

See, welcher glaubt, da, wo dieser Wind herkommt, gebe es nicht noch mehr.“

„Mag er doch blasen!“ schrie der Andere und rieb sich, nicht ohne ein klein wenig Schwärmerei, die Hände; „mein einziges Gebet ist, daß er fortdaure!“

Wenn Nighthead, in Hinsicht des Charakters des jungen Fremdlings, der so unbegreiflicherweise zum Besitz von Nicolas Nichols Amt gekommen war, überhaupt noch Zweifel hatte, so verschwanden sie jetzt mit einem Male. Mit der Miene eines Menschen, der so eben über etwas eine entschiedene Meinung gewonnen hat, ging er vorwärts, der stummen und gedankenvollen Mannschaft entgegen. Wilder widmete indessen den Bewegungen seines Untergeordneten keine Aufmerksamkeit, sondern fuhr stundenlang fort, auf und ab zu gehen, bald aufwärts nach dem Himmel schauend, bald ängstlich hin und her am Horizont herumspähend, während die Royal Carolina noch immer irrend vor dem Winde trieb, ein nacktes und geschorenes Wrack.

Siebenzehntes Kapitel.

„Bleib still, und hör' das Ende unsrer Seenoth.“

Der Sturm. Act I. Sc. 2.

Mit dem Augenblick, wo Caring und seine unglücklichen Gefährten von ihrer schwindelerregenden Höhe in die See gestürzt wurden, hatte auch der Sturm den Gipfelpunkt seiner Stärke erreicht. Obgleich der Wind noch lange nach diesem verhängnißvollen Ereignisse zu wehen fortfuhr, so geschah dies doch mit immer abnehmender Heftigkeit. So wie die Bö aber abnahm, fing die See an, sich zu heben, und das Schiff in demselben Grade zu arbeiten. Nun folgten zwei Stunden der angestrengtesten, umsichtigsten Sorgfalt von Seiten Wilder's, indem es seine ganze Sachkunde in

Anspruch nahm, zu verhüten, daß der entblößte Rumpf des Bristoler Kauffahrteischiffs eine Beute der gierigen Wellen werde. Seine vollendete Geschicklichkeit war indessen der zu lösenden Aufgabe ganz gewachsen; und mit den ersten Anzeichen des Tagesanbruchs längs dem Osten fingen Wind und Wogen an sich zu legen. Während dieses ganzen Zeitraums waren zwei erfahrene Matrosen, die er vorher an das Steuerrad beordert hatte, die einzigen von der sämtlichen Bemannung, welche ihm in seinen Anstrengungen Beistand leisteten. Allein er war gegen die Vernachlässigung der Uebrigen um so gleichgültiger, als wirklich nicht viel mehr erforderlich war als sein eigenes Urtheil und die pünktliche Befolgung desselben durch die beiden genannten, unter seiner unmittelbaren Leitung handelnden Matrosen.

Der Morgen röthete sich über einer Scene, die gar sehr verschieden war von der, welche von der stürmischen Gräßlichkeit der Nacht war bezeichnet worden. Es war als wenn die Winde in ihrem unzeitigen Eifer ihre ganze Wuth erschöpft hätten; von der mäßigen Bö, in die der Orkan sich gegen das Ende der Mitternachtswache verwandelt hatte, fielen sie in eine schlaffe, unstätige Kühle, und ehe noch die Sonne aufging, hatte selbst dieses leise Schwanken einer todten Windstille Platz gemacht. Die See sank gleichzeitig mit dem Hinschwinden der Nacht, die sie aufgereggt hatte, und wie nun der goldene Sonnenstrahl das unbeständige Element mit seinem vollen Glanze übergieß, lag der Ocean mild und heiter da, und die langen, langsamen Bewegungen seiner Wellen glichen dem ruhigen Athemholen eines schlafenden Säuglings.

Es war noch früh, und die Heiterkeit des Himmels und der See verhießen einen Tag, welcher Ruhe genug darbieten dürfte, zur Erfindung der nöthigen Mittel, um das Schiff einigermaßen wieder unter die Gewalt seiner Mannschaft zu bringen.

„Untersucht die Pumpen,“ sagte Wilder, als er sah, wie von der Mannschaft Einer nach dem Andern aus seinem Schlupfwinkel,

wo er sich mit seinen Sorgen während des letzten Theils der Nacht verkrochen hatte, hervorzukommen begann. „Habt Ihr mich gehört, Herr?“ fügte er streng hinzu, als Niemand sich anschickte, seinem Commando Folge zu leisten. „Peilt die Pumpen, und schafft das Wasser bis auf den letzten Zoll aus dem Schiffe.“

Righthead, an den Wilder diese Worte gerichtet hatte, sah düster und von der Seite auf seinen Commandeur, dann wechselte er ganz eigene Blicke des Einverständnisses mit seinen Kameraden, ehe er für gut befand, auch nur die geringste Bewegung zur Ausführung der erhaltenen Ordre zu machen. Allein es war etwas Zwingendes in der Gebietermiene seines Obern, das ihn endlich doch zum Gehorsam bewegte. Anfangs gingen die Matrosen zaudernd und mit einem gewissen fahrlässigen Wesen an den erwähnten Dienst, allein als der Peilstock in die Höhe stieg, und die wohlbekanntenen Kennzeichen eines furchtbaren Lecks sich zeigten, da wurde der Versuch schneller und mit größerer Genauigkeit wiederholt.

„Wenn Zauberei das Wasser aus einem Schiffe, dessen Raum schon halb angefüllt ist, herauschaffen kann,“ sagte Righthead, indem er dem beobachtenden Wilder wieder einen seiner düsteren Blicke zuwarf, „so thäte sie wohl daran, sich bald an's Werk zu machen; denn es erfordert die ganze Kunst eines Zauberers, und zwar eines solchen, der mehr als ein bloßer Pfüschler in der Zauberei ist, um die Pumpen der Royal Carolina nur zum Ansaugen zu bringen!“

„Ist das Schiff leck?“ fragte sein Vorgesetzter mit einer Schnelligkeit in der Aussprache, die hinlänglich anzeigte, wie wichtig ihm die Nachricht schien.

„Noch gestern würde ich meinen Namen unerschrocken unter die Schiffsliste irgend eines Fahrzeuges, das auf dem Ocean schwimmt, gesetzt haben; und hätte der Capitän mich gefragt, ob ich mich auf die Beschaffenheit und Eigenschaften eines Schiffes verstände, so wahr ich Franz Righthead heiße, meine Antwort

wäre gewesen, ja. Allein ich finde, der älteste Seemann kann vom Wasser noch Lectionen nehmen, und wär's auch, indem er auf ein Schiffsbrett über eine Fährte setzt."

"Wie ist das gemeint, Herr?" fragte Wilder, der nun erst das Meuterische in den Blicken seines Maaten, und die drohende Weise, wie dieselben von der Mannschaft unterstützt wurden, zu gewahren anfing. „Unverzüglich das Tau an die Pumpen angebracht, sag' ich, und das Wasser aus dem Schiffe geschafft!"

Nighthead vollzog, obgleich mit Widerwillen, den ersten Theil der Ordre; und nach wenigen Augenblicken war alles in Stand, um den nothwendigen, ja, wie es schien, dringenden Dienst des Pumpens anzufangen. Allein Keiner legte Hand an das mühsame Werk. Wilder, der jetzt freilich Verdacht geschöpft hatte, entdeckte bald mit scharfem Blicke diese Widersetzlichkeit; strengeren Tones wiederholte er die Ordre, und rief zwei der Matrosen beim Namen, sie auffordernd, den Andern im Gehorsam voranzugehen. Allein sie zauderten, und das gab dem Maat Gelegenheit, sie durch seine Rede in ihrem meuterischen Vorhaben noch mehr zu bestärken.

"Wozu braucht's der Hände, um an den Pumpen zu arbeiten, in einem Schiffe wie diesem?" sagte er, und schlug dabei eine rohe Lache auf, in welcher zurückgehaltene Furcht und hervorbrechende Bosheit sich den Vorrang streitig machten. „Nach Allem, was wir heut' Nacht mit angesehen haben, würde sich Keiner verwundern, wenn das Schiff auf einmal, wie ein schnaubender Wallfisch, das Salzwasser herauszublasen anfinge."

"Wie soll ich dieses Zaudern, diese Redensarten verstehen?" sagte Wilder, festen Trittes sich Nighthead nähernd, mit einem Auge, welches zu stolz war, um selbst bei den unumwundensten Zeichen der Insubordination nicht grade und ohne Blinzeln drein zu schauen. „Seyd Ihr es, der Ihr in einem Augenblicke wie der jetzige, der vorderste in der Pflichterfüllung seyn solltet, welcher es wagt, ein Beispiel des Ungehorsams zu geben?"

Der Gehülfe trat erschrocken einen Schritt zurück, seine Lippen bewegten sich, doch kein vernehmbarer Laut entkam ihnen. Mit einem ruhigen gebietenden Tone hieß ihn Wilder nochmals selber Hand an den Pumpstock zu legen. Nun kam Nighthead die Stimme wieder, um rund heraus eine Weigerung auszusprechen. Im nächsten Augenblick war er auch schon von seinem entbrannten Commandeur, dessen Schlag sich zu widersetzen, er weder Geschicklichkeit noch Kraft genug besaß, auf die Erde geworfen. Dieser entscheidenden That folgte ein einziger Moment athemlosen, ungewissen Schweigens unter der Mannschaft, darauf ein gräßlicher Laut gleichzeitig aus jeder Kehle, und ein eben so allgemeines Eindringen auf unsern wehrlosen und alleinstehenden Abenteurer — die unzweideutigen Signale erklärter Feindseligkeit. Mitten in ihrem Vorhaben, als ein Duzend Hände schon die Person Wilder's ergriffen hatte, lähmte sie ein Schrei von der Schanze her, und veranlaßte einen augenblicklichen Stillstand. Es war der Angstruf Gertrauds, der selbst auf das unmenschliche Vorhaben solcher Wesen einen Einfluß ausübte, und zwar in einem Moment, wo ihre rohe und unbändige Leidenschaft den höchsten Grad der Aufregung erreicht hatten. Wilder war befreit, ein und derselbe Impuls hatte Aller Augen dahin gerichtet, woher der Ton gekommen war.

Während der letzten, ereignisreichen Stunden der Nacht hatten die Meisten Derjenigen, die ihre Pflicht auf dem Verdeck gehalten hatte, selbst das Daseyn von Passagieren in der Kajüte vergessen. Dachte ja irgend Jemand noch an sie, so war es der junge Seemann, der das Schiff leitete, in jenen flüchtigen Secunden, wo sein Gemüth Ruhe fand, verstohlen, in der Erinnerung, auf sanftere Scenen als den wilden Krieg der Elemente, der um ihn her wüthete, hinzublicken. Nighthead hatte ihrer erwähnt, wie er irgend eines andern Theils des Cargos erwähnt haben würde; ihr Geschick konnte seine abgehärtete Natur nicht rühren. Mistreß Wylllys hatte sich mit ihrer Pflegebefohlenen die ganze Zeit hindurch unten gehalten,

sie blieben mithin von Allem, was sich unterdessen zugetragen, vollkommen ununterrichtet. In ihren Hängematten vergraben, hatten sie wohl das Gebrüll der Winde, und das unablässige Anschlagen des Wassers gehört; allein eben diese gewöhnlichen Begleiter eines Sturms hatten verhindert, daß sie das Krachen der abbrechenden Mastbäume, und die rauhen Schreie der Matrosen vernahmen. Während der Paar Momente entsetzlicher Ungewißheit, wo das Bristolser Schiff auf der Seite lag, blitzte freilich im Gemüthe der erfahrenen Gouvernante eine Ahnung von dem wahren Zustand der Dinge auf; allein da sie fühlte, daß sie doch nichts nützen könnte, und ihre minder erfahrene Reisegefährtin nicht entsetzen wollte, so gewann sie es über sich, zu schweigen. Die nun folgende Stille und verhältnißmäßige Ruhe verleitete sie, ihre Besorgnisse für ungegründet zu halten; so daß sie ebensowohl als Gertraud, lange ehe der Morgen anbrach, in einen süßen und erfrischenden Schlummer versank. Beide waren endlich aufgestanden und zusammen auf's Verdeck gestiegen, und noch in dem ersten Ausbruch ihres Erstaunens über die Verheerung, die ihre Blicke traf, begriffen, als der geschilderte, lange vorher beschlossene Angriff der Matrosen auf Wilder Statt fand.

„Was bedeutet dieser entsetzliche Wechsel?“ fragte Mistreß Wyllys mit zitternden Lippen und einer Wange, welche, trotz ihrer Selbstbeherrschung, von Todtenblässe überzogen war.

Tiefe Gluth in den Augen, mit einer Stirn, finster wie der eben überstandene Sturm, antwortete Wilder, drohend den Arm nach den Angreifenden ausstreckend: „Meuterei bedeutet es, Madam, niederträchtige, feigherzige Meuterei!“

„Konnte Meuterei die Masten vom Schiffe wegscheeren, und es als einen unbeholfenen Klotz auf der See lassen?“

„Hören Sie, Madam!“ unterbrach sie der rohe Gehülfe; „mit Ihnen will ich offen reden, denn Sie kamen am Bord der Carolina als ein ehrlich zahlender Passagier, und Jedermann weiß, wer Sie

sind. Heute Nacht habe ich den Himmel und die See sich benehmen sehen, wie ich sie bisher niemals sich benehmen sah. Schiffe liefen vor dem Wind her, leicht und aufstachend wie Korkpfropfe, die Spieren fest und unbeweglich ausgereckt, da doch dem unfrigen jeder Mast so glatt weggeschoren wurde, wie Barthaar durch's Nasirmesser. Auf Kreuzer ist man gestoßen, die einhersegelten, ohne daß lebendige Hände darauf gewesen wären, sie zu handhaben; kurz kein Mann hier am Bord hat jemals so eine Mitternachtswache erlebt, wie die vergangene.“

„Und was hat das mit dem heftigen Austritt zu schaffen, von dem ich eben Zeuge war? Hat denn das Geschick jede Art von Unfall über dies Schiff verhängt! — Können Sie mir Aufklärung geben, Herr Wilder?“

„Wenigstens können Sie nicht sagen, daß Sie ohne vorhergehende Warnung vor Gefahr das Schiff betraten,“ erwiderte Wilder mit einem bitteren Lächeln.

„Ja, ja,“ fing der Gehülfe wieder an, „der Teufel selbst muß redlich seyn, weil er dazu gezwungen ist, und seine Helfershelfer, die unter seinem Oberbefehl segeln, die haben, dem Himmel sey Dank! weder Muth noch Gewalt, anders zu handeln, wie sehr sie auch Lust dazu fühlen. Sonst wäre eine friedliche Seereise in diesen unruhigen Zeiten eine solche Seltenheit, daß man nicht Viele treffen würde, kühn genug, sich um's liebe Brod auf's Wasser zu wagen. — Ohne Warnung! nein, nein, das müssen wir Euch lassen, Ihr habt oft und offen genug gewarnt. Als Nicolas Nichols beim Einwinden des Ankers der Unfall traf — die Warnung hätte der Commissionär nicht übersehen sollen, denn es ist mir noch niemals vorgekommen, daß so ein Zufall zu so einer Zeit, ohne das größte Unheil abgelaufen wäre. Dann hatten wir eine Warnung an dem Alten im Boot. Davon will ich gar nicht erst sprechen, daß es immer Unglück bringen muß, wenn man den Lootsen mit Gewalt aus dem Schiffe schießt. Als wäre das alles aber noch nicht genug, statt

die Warnung anzunehmen, und ruhig vor Anker liegen zu bleiben, müssen wir die Anker lichten, und einen sichern, freundlichen Hafen an einem Freitag, von allen Tagen der Woche grade an einem Freitag, verlassen.* Ich wundre mich nicht über das, was geschehen ist, im Gegentheil, ich wundre mich nur, daß ich mich noch unter den Lebendigen befinde; die einfältige Ursache hievon ist aber die, daß ich meinen Glauben Dem geschenkt habe, dem Glaube gebührt, nicht aber unbekanntem Matrosen und fremden Commandeurs. Hätte der Eduard Caring es eben so gehalten, so würde er jetzt noch ein Brett zwischen sich und dem Meeresboden haben; allein er war nur halb willig die Wahrheit zu glauben, und neigte sich im Ganzen zu sehr auf die Seite des Aberglaubens und der Leichtgläubigkeit.“

Dieses ausgearbeitete und charakteristische Glaubensbekenntniß des Maaten war Wilder'n vollkommen verständlich, den weiblichen Zuhörern aber ein unauflöseliches Räthsel. Nighthead hatte indessen keinen halben Entschluß genommen; er war fern von der Absicht, nachdem er so weit gegangen, mit halb verrichteter Sache aufzu hören. Ohne viele Umschweife erklärte er der Frau Wyllys die verzweifelte Lage des Schiffes, und wie es höchst unwahrscheinlich sey, daß es noch viele Stunden sich über Wasser halten könne, indem persönliche Untersuchungen ihn überzeugt hätten, daß der untere Schiffsraum schon halb mit Wasser angefüllt sey.

* Der Aberglaube, daß Freitag ein Tag von schlimmen Vorbedeutungen sey, beschränkt sich nicht auf Nighthead, er herrscht noch heutzutage, mehr oder weniger unter Seeleuten. Ein aufgeklärter Kaufmann von Connecticut wünschte zur Ausrottung dieses oft sehr beschwerlichen Wahnes das Seinige beizutragen. Zu dem Zweck ließ er den Kiel eines Schiffes an einem Freitag legen, ließ das Schiff an einem Freitag vom Stapel laufen, taufte es „Freitag“ und ließ es die erste Reise an einem Freitag antreten. Zum Unglück für das Gelingen dieses wohlgemeinten Versuches hat man weder von der Mannschaft noch von dem Schiffe je wieder etwas gehört.

Der Verf.

„Was ist aber zu thun?“ fragte die Erzieherin, einen Blick bitteren Schmerzes auf die blasse zuhörende Gertraud werfend. „Ist kein Segel nahe, das uns von dem Wrack aufnehmen kann? oder müssen wir hilflos untergehen?“

„Gott schütze uns gegen noch mehr fremde Segel!“ rief der mürrische Nighthead. „Dort auf dem Spiegel hängt unsre Pinasse, und Land muß nord-west innerhalb einiger vierzig Seemeilen liegen. Trinkwasser und Mundvorrath ist genug da, und zwölf starke Hände können schon ohne Mühe ein Boot nach dem Continent von Amerika rudern! das heißt, wohlverstanden, wenn Amerika da noch ist, wo es gestern bei Sonnenuntergang zu sehen war.“

„Sie haben also vor, das Fahrzeug im Stich zu lassen?“

„Ja. Zwar ist der Nutzen des Prinzipals allen braven Matrosen theuer, doch das Leben ist süßer als Gold.“

„Der Wille des Himmels geschehe! Aber Sie haben doch nichts Arges im Sinn gegen diesen Herrn? Er hat, wie ich gewiß überzeugt bin, das Schiff unter höchst kritischen Umständen mit einer Geschicklichkeit geleitet, die weit über seine Jahre geht.“

Nighthead murmelte seine Absicht unverständlich vor sich hin; dann ging er bei Seite, offenbar um sich mit den Leuten zu besprechen, die bereits nur zu geneigt waren, seine Pläne zu unterstützen, sie mochten noch so irrig, noch so gefahlos seyn. Es folgten nun ein Paar Augenblicke der Ungewißheit, während welcher Wilber ruhig und gelassen dastand, ein Lächeln der Verachtung, das um seine Lippen spielte, kaum zu unterdrücken im Stande, kurz, mehr mit der Miene eines Menschen, der Gewalt hat, über das Schicksal Anderer zu entscheiden, als eines Solchen, über dessen Schicksal höchst wahrscheinlich in demselben Augenblick entschieden wurde. Als die langsamen Willensmeinungen der Seeleute endlich zu einem Beschluß gediehen waren, schritt der Maat vorwärts, um das Ergebnis zu verkündigen. Doch waren seine Worte zur Mittheilung des wesentlichen Theils ihres Beschlusses überflüssig; denn eine Gruppe

sammelte sich sofort um das Hinterboot, und schickte sich an, es in die See zu lassen, während die Uebrigen sich damit beschäftigten, den nöthigen Mundvorrath herbeizuholen.

„Es ist Raum genug in der Pinasse für alle Christen hier im Schiff,“ fing Nighthead wieder an; „und was Diejenigen betrifft, die ihr Vertrauen auf eine gewisse Personage setzen, je nun, die mögen sich da nach Hülfe umsehen, wo sie sie bisher gefunden haben.“

„Soll ich aus allem dem entnehmen,“ sagte Wilder ruhig, daß Eure Absicht sey, das Wrack und Eure Pflicht aufzugeben?“

Der halb zurückgeschüchternete, aber rachgierige Gehülfe begleitete seine Antwort mit einem Blicke, von dem es schwer war zu sagen, ob Triumph, ob Furcht darin die Oberhand hatten.

„Sie verstehen sich darauf, ein Schiff ohne Mannschaft fortzuschaffen, Sie werden daher wohl nie wegen eines Boots in Verlegenheit seyn. Sie sollen sich indessen bei Ihren Freunden, wer sie auch seyn mögen, nie darüber zu beklagen haben, daß wir Sie ohne die Mittel, das Land zu erreichen, gelassen haben, wenn Sie anders wirklich ein Landvogel sind. Dort ist die Barkasse.“

„Dort ist die Barkasse! Ihr wißt ja recht gut, daß ohne Stengen alle Eure vereinigten Kräfte nicht hinreichen, sie nur vom Deck zu lüften; sonst würdet Ihr sie auch wohl nicht stehen lassen.“

„Das Gefindel, welches die Stengen von der Carolina weggenommen hat, kann sie auch wieder einsetzen,“ rief ein Matrose mit grinsendem Lachen: „es dauert gewiß keine Stunde nachdem wir fort sind, so kommt ein Kiellichter heran, der wird Euch die Spieren schon wieder einsetzen, und dann könnt Ihr die Küstenfahrt in Gesellschaft machen.“

Wilder schien jede Antwort zu verschmähen. Er fing an, auf und ab zu gehen, tiefsinnig, dabei aber doch gelassen und mit vollkommener Selbstbeherrschung. Inzwischen machte der allgemeine Wunsch der Mannschaft, das Wrack so bald als möglich zu verlassen, daß ihre Vorbereitungen unglaublich schnell zu Stande kamen. Die

erstaunten und erschreckten Damen hatten kaum Zeit, sich über das Außerordentliche ihrer Lage einen klaren Begriff zu bilden, als die Gestalt des hülflosen Schiffpatrons an ihnen vorüber getragen wurde, und gleich darauf erging die Aufforderung an sie, ihren Platz an dessen Seite im Boot einzunehmen.

Dringend auf diese Weise zum Handeln aufgefordert, fühlten sie die Nothwendigkeit, endlich einen Entschluß zu fassen. Vorstellungen, befürchteten sie, würden vergeblich seyn; die wilden, boshaften Blicke, die unter der Arbeit von Zeit zu Zeit auf Wilder geworfen wurden, ließen die Gefahr ahnen, wenn diese halsstarrigen und unwissenden Gemüther zu neuen Thätlichkeiten wieder aufgeregt würden. Die Gouvernante beabsichtigte anfangs, sich an den verwundeten Schiffpatron zu wenden; allein der zerstreute, kummervolle Blick, den dieser um sich her that, als er auf's Verdeck gehoben ward, und der Ausdruck von körperlichen sowohl als geistigen Schmerzen auf seinen rauhen Gesichtszügen, als er sie unter den Decken, in denen er getragen wurde, wieder vergrub, kündigte nur zu deutlich an, daß in seiner gegenwärtigen Lage nur wenig Hülfe von ihm zu erwarten war.

„Was bleibt uns zu thun übrig?“ fragte sie endlich den scheinbar empfindungslosen Gegenstand ihres Kummers.

„Das wünschte ich selber zu wissen,“ antwortete er hastig, indem er schnell und angestregten Blickes den Horizont umher anschaute. „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie die Küste erreichen, ja, dauert die Windstille vier und zwanzig Stunden, so erreichen sie sie gewiß.“

„Und wo nicht?“

„Bläst der Wind nordwest, oder irgend woher von der Küste, so ist's um sie geschehen.“

„Aber das Schiff?“

„Muß untergehen, wenn es verlassen wird.“

„Dann will ich noch einmal versuchen, diese Herzen von Stein

zu Ihren Gunsten zu bewegen! Ich weiß nicht, warum ich an Ihrem Wohl so sehr Theil nehme, unbegreiflicher, junger Mensch; doch die herbsten Leiden würde ich nicht scheuen, um nicht glauben zu müssen, daß Sie einem solchen Geschick unterlegen seyen.“

„Halten Sie ein, theuerste Frau,“ sagte Wilder, indem er die Fortgehende bei der Hand hielt. „Ich kann das Fahrzeug nicht verlassen.“

„Das wissen wir noch nicht. Die hartnäckigsten Naturen können zum Nachgeben gebracht, ja, der Stumpfsinn, taub gegen die Stimme der Belehrung, kann endlich bewogen werden, der des Flehens Gehör zu geben. Vielleicht gelingt es mir.“

„Sie haben ein Gemüth zu überwinden, ein Urtheil zu überzeugen, ein Vorurtheil zu bestiegen, über das Sie keine Gewalt haben.“

„Wessen?“

„Mein eignes.“

„Was haben Sie vor, Sir? Sie sind doch nicht schwach genug, der Empfindlichkeit gegen solche Wesen zu gestatten, Sie zu einer wahnsinnigen Handlung hinzureißen?“

„Habe ich das Ansehen eines Wahnsinnigen?“ fragte Wilder. Das Gefühl, das mich leitet, kann irrig seyn, allein es ist nun einmal mit meinen Gewohnheiten, meinen Ansichten, ja ich darf wohl sagen mit meinen Grundsätzen, unzertrennlich verwebt. Die Ehre ist es, die mir verbietet, ein Schiff, das ich besichle, zu verlassen, so lange noch eine Planke davon schwimmt.

„Was kann ein einzelner Arm in einer solchen Krise nützen?“

„Nichts,“ antwortete er mit einem traurigen Lächeln. „Ich muß aber sterben, damit Andere, die in Zukunft nützlich seyn können, ihre Pflicht, ihre ganze Pflicht erfüllen.“

Tief, fast bis zum Entsetzen ergriffen, sahen sowohl Mistreß Whyllys als Gertraud in sein ruhiges Antlitz mit dem Flammenauge. Die Erstere las in der Gelassenheit seiner Miene das Unwiderrufliche seiner Entscheidung. Die Letztere schauderte sichtbar zusammen, wie

sich das Bild des grausamen, seiner harrenden Geschickes, ihrem Geiste aufdrängte, und das Gluthgefühl in ihrem jugendlichen Herzen, ließ sie seine Selbstaufopferung sogar für etwas Verdienstliches halten. Allein die Gouvernante sah aus dem Entschlusse Wilder's neue Gründe zu Besorgnissen entspringen. Hatte sie von Anfang an Widerwillen dagegen gefühlt, sich und ihre Pflegebefohlene einer Bande anzuvertrauen, wie die war, welche jetzt die oberste Gewalt besaß, so wurde derselbe jetzt mehr als verdoppelt durch den rauhen und lärmehaften Ruf: zu eilen und unter ihnen Platz zu nehmen.

„Wollte Gott ich wüßte, was ich wählen soll!“ rief sie aus. „Sprechen Sie, rathen Sie uns, junger Mann, wie Sie einer Mutter und Schwester rathen würden.“

„Wäre ich so glücklich, so nahe und theure Verwandte zu besitzen,“ erwiderte er mit Nachdruck, „so sollte, in einer Stunde wie der gegenwärtigen, nichts auf der Welt uns trennen.“

„Ist denn Hoffnung für die auf dem Brack Zurückbleibenden?“

„Nur geringe.“

„Und im Boot?“

Wilder machte beinahe eine minutenlange Pause. Noch einmal wendete er den Blick rund am glänzenden Horizont umher, und ließ ihn besonders an der Himmelsgegend, nach der Richtung des fernen Festlandes zu, mit unendlicher Anstrengung forschend weilen. Kein Zeichen, das die wahrscheinliche Beschaffenheit des Wetters andeuten konnte, entging seiner Beobachtung, während auf seinem sprechenden Gesicht alle die verschiedenen Bewegungen, die in seinem prüfenden Geiste aufeinander folgten, deutlich zu lesen waren.

„So wahr ich ein Mann bin, Madam,“ antwortete er innig, „dessen Pflicht es ist, Ihrem Geschlecht rathend und schützend beizustehen, ich traue dem Wetter nicht. Ich glaube vielmehr, es ist eben so wahrscheinlich, daß irgend ein vorübersegelndes Schiff uns erspäht und aufnimmt, als daß die, welche sich in die Pinasse wagen, je das Land erreichen.“

„So lassen Sie uns bleiben,“ sagte Gertraud, indem ihr das Blut, zum erstenmal seit sie wieder auf dem Verdeck erschienen war, mit Macht in die blassen Wangen strömte. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, mit den Glenden dort in einem Boot zu seyn.“

„Rasch, Rasch!“ rief Nighthead ungeduldig. „Jede Minute Tageslicht ist für uns Alle eine Woche Lebens, und jede Secunde Windstille ein Jahr. Rasch, rasch, sonst lassen wir Euch zurück!“

Mistress Wyllys antwortete nicht, sondern stand da, ein Bild des Zweifels und der schmerzlichsten Unentschiedenheit. Sie hörten bald das Plätschern des Wassers, und sahen im nächsten Augenblick die Pinasse über das Element gleiten, von den starken Armen sechs rüstiger Ruderer getrieben.

„Halt!“ kreischte die Gouvernante, die nun nicht mehr unentschieden war; „nehmt mein Kind auf, und laßt mich zurück!“

Ein verneinendes Winken mit der Hand und ein undeutliches Gebrumme der rauhen Stimme des Maaten war die einzige Antwort auf ihren Ruf. Nun eine lange, tiefe, athemlose Stille unter den Verlassenen! Das Schrofne in den Gesichtern der Matrosen in der Pinasse zerfloß bald in der Ferne, dann fing das Boot an, den Augen immer kleiner und kleiner zu erscheinen, bis nur noch ein dunkler, ferner Punkt zu sehen war, der mit den blauen Wogen flog und fiel. Während dieser ganzen Zeit entschlüpfte Keinem auch das leiseste Wörtchen. Ein Jedes schaute bis zum Ermüden der Sehnerven hin auf den sich entfernenden Punkt! erst als das Auge ihm das winzige Bild nicht mehr zur Vorstellung zu bringen vermochte, raffte sich Wilder aus der starren Betäubung, in die er versunken war, wieder zusammen. Nun heftete er den Blick auf seine Gefährtinnen, die Hand gegen die Stirn andrückend, gleichsam als ob die schwere Verantwortlichkeit, die er durch den Rath, daß sie bleiben sollten, übernommen, ihm das Gehirn verwirrt hätte. Doch dauerte diese tödtliche Furcht nicht lange, und an ihre Stelle trat Festigkeit, Entschlossenheit. Seine Seele war in Scenen

zweifelhaften Ausgangs zu oft erprobt worden, um lange der Fassung und Selbstbeherrschung beraubt werden zu können.

„Sie sind fort!“ rief er, indem er einen langen und tiefen Athemzug that, wie einer, der den Athem mit Gewalt an sich gehalten.

„Sie sind fort!“ wiederholte die Erzieherin, indem sie das vor innigstem Gram zusammengezogene Auge auf die marmorgleiche, regungslose Gestalt ihrer Schülerin wendete. „Alle Hoffnung ist dahin!“

Auch Wilder's Blick ruhte auf dieser stummen, lieblichen Bildsäule, und zwar mit nicht geringerem Ausdrücke als der Blick Derjenigen, welche die Kindheit dieser reichen Erbin aus dem Sünden in Unschuld und Liebe gepflegt hatte. Mit gedankenvoller Stirn, festverschlossenem Mund saß er da, und musterte mit angestringter, gründlicher Prüfung alle Hülfsmittel, die seine fruchtbare Einbildungskraft und lang gesammelte Erfahrung nur darboten.

„Ist noch Hoffnung vorhanden?“ fragte die Erzieherin, welche den wechselnden Ausdruck seines Gesichtes mit unablässiger Aufmerksamkeit bewachte. Die Dürsterkeit entfloß aus seinen braunen Gesichtszügen, und das Lächeln, das sie nun überglänzte, glich dem Sonnenstrahl, der die schwärzeste Wolke des treibenden Sturmwindes durchbricht.

„Ja, es ist noch Hoffnung!“ sagte er mit Zuversicht; „unsre Lage ist keinesweges eine hoffnungslose.“

„Gelobet sey Der, welcher über das Meer und das Land regiert!“ rief die dankbare Gouvernante, ihrem enggepreßten Herzen mit einem Thränenstrom Luft machend. Gertraud warf sich ihrer Wyllys an den Hals, und Beide gaben sich einen Augenblick ganz ihren hervorbrechenden Gefühlen hin.

„Und nun, meine Theuerste,“ sagte Gertraud, sich aus der Umarmung ihrer mütterlichen Erzieherin windend, „lassen Sie uns der Geschicklichkeit des Herrn Wilder vertrauen; er hat diese Gefahr vorausgesehen und vorausgesagt, warum sollte er nicht mit gleicher Gewißheit unsere Rettung voraussagen können?“

„Vorausgesehen! vorausgesagt!“ versetzte die Andere auf eine Weise, welche zeigte, daß ihr eigener Glaube an die sachkundige Voraussicht des Fremdlings nicht ganz so unbedingt war, wie der ihrer jugendlichen und feurigen Gefährtin. „Kein Sterblicher konnte dieses schreckliche Unglück voraussehen, und am allerwenigsten würde Einer, der es wirklich voraussehen konnte, sich der Gefahr aufgedrängt haben! Herr Wilder, ich will Sie nicht mit Bitten um Erklärungen belästigen, die jetzt von keinem Nutzen seyn würden, aber Sie werden uns gewiß nicht Ihre Gründe vorenthalten, die Sie zur Hoffnung ermuthigen.“

Wilder wußte wohl, eine solche Neugierde sey eben so peinlich als natürlich, und beeilte sich daher, sie zu befriedigen. Die Meuterer hatten nämlich das größte, und bei weitem sicherste Boot auf dem Brack zurückgelassen, weil sie die Windstille benutzen wollten, und es ihnen stundenlange, schwere Arbeit gekostet hätte, um es aus den Einschnitten zwischen den beiden Hauptmasten zu heben, und über die Seite des Schiffes in den Ocean hinab zu schwingen. Diese Arbeit, die mit Hülfe der gewöhnlichen Maschinerie eines Schiffes das Werk einiger Augenblicke gewesen wäre, würde alle ihre vereinigten, mit der äußersten Aufmerksamkeit und Umsicht gebrauchten Kräfte erfordert haben, so daß allerdings zu viele der Augenblicke drauf gegangen wären, die sie mit Recht, der stürmischen und unstätten Jahreszeit wegen, für so kostbar hielten. Wilder's Vorschlag ging nun dahin, so viel Lebensbedürfnisse und Bequemlichkeitsgegenstände in diese kleine Arche zu schaffen, als sie eilig aus dem verlassenen Schiff zusammenraffen könnten, dann mit seinen Gefährtinnen hineinzusteigen, und den kritischen Augenblick abzuwarten, wo das Brack unter ihnen wegsinken würde.

„Und das nennen Sie Hoffnung?“ rief, als er mit seiner Erklärung geendigt hatte, die von Neuem wegen getäuschter Erwartung erblässende Wyllys. „Ich habe mir sagen lassen, daß der Strudel, welchen untergehende Schiffe auf der Meeresfläche

verursachen, alle geringeren Gegenstände in der Nähe an sich ziehe und verschlinge!“

„Das ist zuweilen der Fall. Nicht um Welten möchte ich Sie hintergehen; doch sage ich noch immer: es ist eben so wahrscheinlich, daß wir entkommen, als daß wir sammt dem Schiff im Strudel versinken.“

„Das ist fürchterlich!“ sprach die Gouvernante leise, „doch der Wille des Himmels geschehe! Kann denn Scharfsinn die Stelle der Kraft nicht ersetzen, um das Boot vom Verdeck zu werfen, ehe der verhängnißvolle Augenblick da ist?“

Wilder schüttelte den Kopf, entschieden verneinend.

„Wir sind nicht so schwach, wie Sie vielleicht glauben,“ sagte Gertraud. „Leiten Sie nur unsre Bemühungen, und lassen Sie uns versuchen, was wir ausrichten können. Hier ist Kassandra,“ fügte sie hinzu, sich nach dem Negermädchen umdrehend, die bei unsern Lesern bereits eingeführt ist, und die jetzt hinter ihrer jungen und eifrigen Gebieterin stand, den Mantel und das Schwab über den Arm geworfen, als sollte sie sie eben auf eine Morgenpromenade begleiten, „hier ist Kassandra, die allein fast so stark ist wie ein Mann.“

„Und wenn sie so stark wie zwanzig Männer wäre, so würde ich doch verzweifeln, ohne Maschinerie das Boot über Bord zu schwingen. Doch wir verschwäzen die Zeit; ich steige hinab, um über die wahrscheinliche Dauer unsrer Zweifel ein Urtheil zu fällen, und dann zu unseren Vorbereitungen! Selbst Sie, schön und schwach wie Sie sind, liebenswürdiges Wesen, werden dabei helfen können.“

Alsdann wies er auf verschiedene nicht schwere Gegenstände hin, die zu ihrer Bequemlichkeit dienen würden, sollten sie so glücklich seyn vom Brack gehoben zu werden, und rieth ihnen, selbige ungesäumt in's Boot zu bringen. Während die drei Frauenzimmer auf diese Weise nützlich beschäftigt waren, stieg er in den Schiffsraum hinab, um von der Zunahme des Wassers zu berechnen, wie lange es noch dauern würde, bis der sinkende Bau ganz verschwände.

Der Thatbestand bewies, daß ihre Lage bei weitem bedenklicher war, als selbst Wilder erwartet hatte. Seiner Masten entblößt, hatte das Schiff so stark geschlingert, * daß viele der Mathen zwischen den Planken gesprungen waren, und in dem Grade, wie sich die Obertheile des Schiffes unter die Meeresfläche senkten, nahm die Schnelligkeit des Hereinströmens des Elements zu. Als der junge Seemann den sachkundigen Blick überall umherwarf, konnte er nicht umhin, mit bitterem Herzen die Unwissenheit und den Aberglauben zu verwünschen, der die Desertion der überlebenden Mannschaft verursacht hatte. Denn in der That war kein Unglück geschehen, das Anstrengung und Geschicklichkeit nicht hätten wieder gut machen können. Doch so, alles Beistandes beraubt, sah er ohne Mühe ein, daß der Versuch, die nun unvermeidlich gewordene Katastrophe auch nur einen Augenblick aufhalten zu wollen, der Gipfelpunkt aller Thorheit seyn würde. Schweren Herzens auf's Verdeck zurückkehrend, machte er sich gleich an die Vorkehrungen, die nöthig waren, um die entfernteste Aussicht zur Rettung zu eröffnen.

Während seine weiblichen Gefährten das Gefühl der Furcht durch ihre leichte, obgleich eben so nothwendige Beschäftigung betäubten, setzte Wilder die beiden Bootmaste ein, brachte die Segel in Ordnung, und legte alle übrigen Werkzeuge zurecht, die im Rettungsfall nützlich seyn konnten. Also beschäftigt verflogen ein Paar Stunden, als wären die Minuten zu Sekunden zusammengedrängt. Mit dem Ablauf dieser Zeit war seine Arbeit fertig. Er kappte nun die beiden Krabber, welche dazu dienten, die Barfasse während der Bewegung des Schiffes festzuhalten, so daß sie, auf ihrer hölzernen Bettung stehend, außer aller sonstigen Verbindung mit dem Rumpfe gebracht wurde, der sich jetzt schon so tief hinabließ, daß in jedem Augenblick zu erwarten stand, er werde unter ihnen wegsinken. Nachdem diese Vorsichtsmaßregel genommen

* Bewegung des Schiffes nach der Richtung seiner Breite von einer Seite zur andern.

war, lud er die Frauenzimmer ein, in's Boot zu steigen, aus Furcht, die Krise könnte näher seyn, als er es sich dachte; denn er wußte recht gut, daß ein untergehendes Schiff, einer wankenden Mauer gleich, jeden Moment dem Druck nach Unten folgen kann. Hierauf machte er sich an die kaum minder nothwendige Arbeit einer Auswahl unter dem Chaos von Gegenständen, womit der einsichtslose Eifer seiner Gefährtinnen das Boot so überfüllt hatte, daß kaum Platz für ihre unendlich kostbareren Personen übrig blieb. Nun flogen, trotz der vielen Gegenvorstellungen der Negerin, Schachteln, Koffer, Pakete aller Art rechts und links von der Barkasse nach allen Richtungen, als ob er nicht die geringste Rücksicht habe für die Bequemlichkeit und Pflege jenes liebenswürdigen Wesens, zu dessen Gunsten Cassandra unbeachtet, wie ihre alte Namensbase von Troja, so heftig remonstrirte. Das Boot war bald von Allem gereinigt, was, unter ihren Umständen, buchstäblich in die Kumpelkammer gehörte, weil es nur im Wege stand. Es blieben indessen der Gegenstände weit mehr als genug für alle Bedürfnisse, und für viele Bequemlichkeiten, auf den Fall, daß die Elemente ihnen den Gebrauch derselben gestatteten.

Jetzt, und nicht eher, ruhte Wilder von der Arbeit aus. Er hatte seine Segel so geordnet, daß er sie augenblicklich aufhieven konnte; hatte sorgfältigst untersucht, daß auch kein herausgehendes Seil das Boot noch mit dem Wrack verbinde, und sie dem untergehenden Kolosse nachziehe; endlich hatte er sich darüber vergewissert, daß alles an seiner gehörigen Stelle und zur Hand liege, Speisen, Wasser, Compaß und die unvollkommenen Instrumente, die man damals noch hatte, um auszumitteln, in welcher Breite das Schiff sich befindet. Als alle Vorbereitungen endlich so weit gediehen waren, nahm er seine Stellung im Spiegel des Bootes ein, und bemühte sich durch die Gelassenheit seines Wesens, den minder muthigen Gefährtinnen einen Theil seiner Unererschrockenheit mitzutheilen.

Der milde Sonnenschein ruhte auf tausend Stellen rechts und

links vom stillen, verlassenen Brack. So todt war die Stille, die auf der See herrschte, daß die riesige, unbeholfene Masse, auf welcher sich die Arche unsrer Erwartungsvollen befand, regungslos dalag; nur nach langen Pausen schlingerte sie einen Augenblick heftig, und senkte sich dann etwas tiefer in das gierig verschlingende Element. Bei alle dem war das Verschwinden des Rumpfes nur langsam, und das Allmähliche hatte für Diejenigen sogar etwas Langweiliges, die mit Sehnsucht dem Augenblick des gänzlichen Eintauchens entgegenharrten, als des Wendepunktes ihres eignen Geschickes.

Während dieser Stunden schrecklicher, ermüdender Ungewißheit wurde die Unterredung zwischen den Aengstlichwachenden in Tönen des Vertrauens, ja oft der Zärtlichkeit, geführt, aber ach! oft unterbrochen durch lange Zwischenräume tief sinnenden Schweigens. Ein Jedes schlüpfte über die Erwähnung der gefährlichen Lage hinweg, um die Gefühle des Andern zu schonen; aber jene ewigwache Liebe zum Leben, die Allen gemeinsam war, gab ihnen ein um so lebendigeres inneres Bewußtseyn der Gefahr, welche sie liefen. So flossen Minuten, Stunden, der ganze Tag dahin; schon konnte man sehen, wie die Finsterniß sich längs des Oceans heranzuschleichen begann, immer enger nach Osten zu den Umkreis ihrer Aussicht zusammenziehend, bis endlich das Ganze der öden Scene beschränkt war auf einen kleinen, düstern Kreis, unmittelbar um den Fleck her, wo sie sich befanden. Diesem Wechsel folgte noch eine lange Stunde, während welcher es den Anschein bekam, als wolle der Tod sie in der Umgebung seiner grausenvollsten Schrecken besuchen. Ein schwerer Schlag auf's Wasser dröhnte durch die Luft, es war ein sich heranwälzender Wallfisch, der seine ungeflachte Gestalt auf der Oberfläche hin- und herwarf. Das mimische Blasen von hundert Nachahmern in der Suite des Monarchen der Gewässer vermehrte das Gräßliche. Der entzündeten, fieberhaften Einbildungskraft Gertraud's kam es vor, als ob das Salzwasser alle seine Ungeheuer herbeisende; umsonst versuchte Wilder sie mit

der Versicherung zu beruhigen: diese gewohnten Löne seyen eher Vorboten des Friedens, als irgend einer frischen Gefahr; in ihrem Geist sah sie die verborgenen Meeresabgründe klaffen, über denen sie, nur von einem Faden gehalten, schwebte, und es wimmelte darin von den ekelhaften Bewohnern der großen Tiefe. Doch blieb der aufgeklärte Seemann selbst nicht ohne Schrecken, als er die Finnen des gefräßigen Hai über die Oberfläche des Wassers dunkel hervorrugen und das Ungeheuer in abgesehten Schüssen sich rund um das Wrack stellen sah, welches der Instinkt es zu lehren schien, daß der Inhalt des dem Untergang geweihten Schiffes nun bald seine Beute werden müsse. Nun ging der Mond auf, mit seinem milden, täuschenden Zauberlicht über die stets wechselnde, aber stets schreckenvolle Scene.

„Seht,“ sagte Wilder, als der Himmelskörper sein blasses, trauriges Mund aus dem Meeresbette hob; „wir werden Licht haben zu unfrem gewagten Schwung!“

„Ist es schon so weit?“ fragte Mistreß Wyllis, mit so viel Ausdruck von Entschlossenheit, als sie nur immer in einer so herben Lage sammeln konnte.

„Ja — schon steht das Schiff mit den Speigaten unter Wasser. Ein Fahrzeug hält es zuweilen aus, bis es von Salzwasser ganz gesättigt ist. Wenn unseres überhaupt sinkt, so sinkt es bald.“

„Ueberhaupt sinkt! Ist denn Hoffnung da, daß es noch schwimmen könne?“

„Keine!“ sagte Wilder, und hielt inne, den hohlen, drohenden Lönen zu lauschen, welche, während das Wasser nun durch die Abtheilungen eindrang und sich von einer Seite zur andern schon freie Bahn brach, hervordröhnten aus dem Boden des Schiffes, gleich dem Gestöhne eines gewaltigen Ungeheuers im letzten Kampfe der Natur. „Keine; schon verliert es seine wasserrechte Linie.“

Auch seinen Gefährtinnen entging die Veränderung nicht, doch war keine von ihnen im Stande, eine Silbe hervorzubringen, und

wenn es den Besitz einer Welt gegolten hätte. Noch ein dumpfer, drohender, kollernder Ton, und von der im Raume eingeschlossenen Luft getrieben, flog das Vordertheil des Verdecks in die Höhe, mit der Explosion einer Kanone.

„Jetzt die Seile angefaßt, die ich Ihnen gegeben!“ schrie Wilder mit athemloser Hast.

Seine Worte ersäufte das Rauschen und Gurgeln des Strudels. Der Schiffskoloss that einen Fall wie ein sterbender Wallfisch, er hob seinen Spiegel hoch in die Luft, dann glitt er in die Tiefe, wie der Leviathan, wenn er in seine verborgenen Abgründe hinabschießt. Die festliegende Barkasse hob sich natürlich mit dem Schiffe, so daß sie endlich — eine fürchterliche Lage — beinahe einen rechten Winkel mit der Wasserfläche bildete. So wie das Brack hinabsank, kamen die Seiten der Barkasse in's Wasser, und vergruben sich so tief, daß die Wellen fast darüber zusammentrugen; doch leicht gebaut, tauchte sie sich elastisch wieder empor, und von dem sinkenden Schiffe einen gewaltigen Stoß gegen den Spiegel empfangend, schoß die kleine Arche vorwärts, als wäre sie von einer Menschenhand fortgestoßen. Allein, da das Wasser eine geraume Strecke ringsumher nach dem Strudel strömte, so wurde Alles unwiderstehlich mit fortgerissen, und kaum war die Barkasse aufgetaucht, so schoß sie auch schon wieder pfeilschnell mit dem Gefälle, als könnte sie nicht lassen von dem größern Körper, dessen Satellit sie so lange gewesen, als müsse sie ihm durch die Kluft des wirbelnden Strudels in den Abgrund hinab folgen. Drauf stieg sie wieder schaukelnd auf die Oberfläche, und einen Augenblick lang wurde sie umhergeworfen und gedreht, wie eine Wasserblase in den Kreiswellen eines Teiches. Dann ächzte das Meer tief auf und alles ward wieder ruhig.